



Das Wort

chemals
Archipel-
Gazette



Postille des Königreichs Karandor und des Herzogtum Drachenstein
Generalanzeiger der Gilden, Wahrer guter Sitten und Bräuche
Unabhängig, Informativ und nicht Teuer
Ausgabe: 1 / 1204

5 Drachenkupfer

Seid begrüßt verehrter Leser!

Trauer, Wut und Verzweiflung machten sich in den letzten Wochen in den Herzen vieler Bürger Drachensteins breit. Der Tod der Herzogenbraut hat im ganzen Land tiefe Bestürzung hervorgerufen und viele Beileidsbekundungen gingen in den Herzoghof in Naaban ein. So ist es nicht verwunderlich das große Teil der Gazette sich diesen Geschehnissen widmet.

In Namen der Mitarbeiter der Gazette möchte ich seiner Hoheit Angulf II. und allen Hinterbliebenen der Frau Jumala unsere Beileid aus.

Jedoch hat seine Hoheit Angulf II. bewiesen das er ein Erbe Erfards ist, wahrhafte Stärke und Staatsmännisches können bewiesen, als er trotz der schweren Last die er im Herzen trägt seine Staatstermine wahrgenommen hat. Wir können stolz auf unseren Herzog sein.

Leider gibt es nichts Neues zu vermelden was das Feenproblem betrifft, viele Magister und Forscher glauben das wir die letzten Stunden dieses Volkes erleben. Mögen die Götter ihnen gnädig sein und ihr schweres Schicksal abwenden.

Liebe Leser und Leserinnen, beten sie für ihre Freunde, ihre Familie und das unsere und ihre Kinder das Wunder der Feen noch erleben dürfen.

Lesen sie dazu auch den Brief unseren Herzogs Angulf II. exklusiv in der Gazette.

Sicherlich ist Ihnen schon aufgefallen das unsere Zeitschrift sich unbenannt hat, nun wir wollen „Das Wort“ aller freien und denkenden Wesen sein, ohne Zensur und Maulkorb die Wahrheit verkünden. So etwas soll es ja in anderen Ländern geben. Dies ist unsere Art und Weise wie wir gegen die Dunkelheit kämpfen, die sich langsam über die freien Länder und Völker ausbreitet.

Rolfen Perkomentov, Herausgeber

Inhalt 1/1204

| | |
|--|----|
| Draconier ermitteln im Mordfall Jûmala | 2 |
| Karandor verhandelt mit Neu Rhaetikon und Gath | 3 |
| Karandor in Trauer um Herzogenbraut | 3 |
| Drachensteinische Unterstützung für Gath | 4 |
| Verstärkte Grenzkontrollen | 4 |
| Expedition zum Drachenorakel | 4 |
| Gorfest von Wirtshausbrand überschattet | 5 |
| Erster Konvent des Wissens in NeuRhaetikon | 5 |
| Die Fauna Drachensteins | 6 |
| Fünflingsgeburt in Smelsdorf | 7 |
| Bürger bei Nordug in Aufruhr, Oger gesichtet | 7 |
| Form der Erde | 8 |
| Das Licht der Welt ist verblasst | 12 |

Anzeige:

Geldprobleme? Haben Sie Wünsche, die Sie sich nicht erfüllen können, aber wollen.

Wir helfen Ihnen.

Wir verleihen Ihnen zu günstigen Zinsen (ab 10 %) unser Geld, damit sie sich ihre Träume erfüllen können.

Bankhaus Drachenstein

Sie finden in jeder der Provinzhauptstädte eine Filiale von uns.

Hier könnte auch Ihre Anzeige stehen, egal ob Sie auf jemanden Kopfgeld ausgesetzt haben, Ihre Waren anpreisen wollen oder einen Lieben grüßen. Wir drucken es für Sie gegen einen kleinen Unkostenbeitrag von 15 Kupfer.
Ihre Archipel-Gazette

Draconier ermitteln im Mordfall Jûmala

Wie die Gazette berichtete, war die zukünftige Gemahlin des Herzogs von Drachenstein, von vielen schon als Herzogin der Herzen den Schulzenwahlen in Drachenstein beizuwohnen und ein Mahnmal zu Gedenken der Opfer der Entvölkerung von Valluva durch Mächte des Unteren Hofes im Jahre 1201 einzuweihen.

Seltsame Dinge geschahen in und um Valluva im Vorfeld der Ermordung der Braut des Herzogs. So erschien die Mutter Jûmalas, die Feenkönigin Akasha, mehre Feenwesen foppten die Gäste und die Bevölkerung. Über das erhöhte auftreten der Feen haben wir schon in einer anderen Ausgabe berichtet. Wir wollen uns hier den Umständen und Tatmotiven des Mörders widmen, sowie Ratschläge geben, wie Attentate dieser Art durch die Bevölkerung vereitelt werden können.

Der Mörder hatte keine Papiere bei sich, die ihn als Bürger irgendeines Landes auswiesen. Dies viel im Vorfeld bereits den Torwachen in und um Valluva auf, jedoch belog der Attentäter diese, und meinte er stamme aus NeuRhaetikon. Die Wachen ließen ihn passieren, ein Augenzeuge, ein junger Köhler, der nicht näher genannt werden will, meinte: „Der miese Hund hat sich die ganze Zeit in der Nähe der zukünftigen Braut aufgehalten. Er schien nur auf einen passenden Moment zu warten.“ Der Krieger Guano Magellan hatte den Auftrag, die junge Frau zu bewachen, doch er versagte kläglich. „Der Meuchler“, so eine weitere Dorfbewohnerin, „setzte sich neben die Jûmala und schlitze ihr die Kehle in einem Augenblick auf, als der junge Krieger unaufmerksam war. Er starrte anderen Weibern hinterher.“ Der Meuchler benutzte für seine verabscheuungswürdige Tat einen Dolch. Mit diesem schlitze er ihr die Kehle auf und dies alles am helllichten Tage auf dem Dorfplatz. Anschließend versuchte der Mörder zu fliehen, wurde aber am Tor von den Weißen Wölfen gestellt und zu Fall

gebracht. Leider verstarb dabei der Mörder. Bei der Untersuchung der Leiche fand man an seinem Körper eine Tätowierung, sie gesehen, nach Valluva gereist, um bestand aus Punkten und Strichen. Ansonsten keine weiteren erkennbaren Male oder Zeichen.

Ein anwesender Magus stellte fest, dass diese Zeichen wohl magisch seien. Des Weiteren erkanten einige der Gäste diese Tätowierung. Sie wird als Rangabzeichen und Markierung in einem Land Namens der Mark Mosul benutzt. Dieses Land befindet sich zurzeit mit dem Königreich Gath im Krieg.

Das Motiv ist klar, die Mark Mosul will ein Bündnis mit Drachenstein und NeuRhaetikon verhindern. Jedoch scheint diese Wahnsinnstat den Willen der Krone und des Rates der Dreizehn zu stärken, eine Allianz wieder solch verbrecherischen Ländern mit den Königreichen NeuRhaetikon und Gath einzugehen.

Irgard von den Auen, die mit der Klärung des Mordfalls beauftragte Kommissarin der Draconier, meinte in ihrem Schlussbericht, wovon wir einige Dokumente einsehen durften: “Drachenstein ist am Anfang einer neuen Dimension von Bedrohung, es droht ein neue Art von Krieg mit Attentätern und Meuchelmörder. Aber jeder in der Bevölkerung könne helfen, weitere solche Taten zu verhindern. Sollte Jedweder eine Person erkennen, die am Körper eine Tätowierung aus Punkten und Strichen trägt, so soll dieser umgehend der Büttelschaft, einem Ritter oder Draconier Bericht erstatten. Diese Leute sind hochgradig gefährlich, auf gar keinen Fall soll ein Bürger versuchen, diese Person festzusetzen.“

Anzeige:

Musikantenschule Bälers

Musik öffnet die Herzen

Lernen auch sie ein Musikinstrument
zu spielen!

Am Marktplatz 4
Erfardsburg

Karandor in Verhandlungen mit Neu Rhaetikon und Gath

Zu Beginn des Junater wurde nach einem Jahr der Trauer um den toten Botschafter von Karandor im fernen Eldengard erneut ein Botschafter, Goldrin, Sohn des Gurbak, Bruder des gefallenen Gildron, in das Nachbarreich Neu Rhaetikon entsandt. Zuvor hatte S.K.M Stefan aus dem Tann, König von Neu Rhaetikon Kontakt mit S.K.M Baronfin III. von Karandor aufgenommen, es wurde ein Treffen vereinbart. Goldrin vertrat bei dem "Konzil der Wissenden", welches auf der Burg des Königs von Neu Rhaetikon stattfand, die Interessen des Volkes von Karandor. Es kam zu Verhandlungen über wirtschaftliche Verträge zwischen Neu Rhaetikon und Karandor, welche in den kommenden Monaten sicherlich zur Zufriedenheit beider Völker abgeschlossen werden. Neben vielen anderen Gästen war auch Erzmagus Shahid Kahn aus Dakorra (Königreich Gaht) zugegen, welcher im Name der Krone von Gaht aufrichtige Anteilnahme am Tode Gildrons, Sohn des Gurbak, ausdrückte. So kam man auch ins Gespräch, das Geschenk des Gesandten aus Dakorra an das Volk von Karandor war ein Schreiben, welches über das Treffen des Gildron mit einem Gesandten des Zwergenreiches Drunoria berichtet und wichtige Aufzeichnungen für das Volk der Zwerge beinhaltet. Gross war die Freude über dieses Geschenk, schon seit lange ist die Krone von Karandor daran interessiert, Kontakt zu den Brüdern in Drunoria zu knüpfen, doch bislang leider vergebens. Zum Dank sagte Botschafter Goldrin im Auftrag der Karandorschen Krone dem Gesandten Erzmagus Shahid Kahn aus Dakorra verbindlich Unterstützung beim der Verstärkung und dem Wiederaufbau der Befestigungsanlagen und Bollwerke an der Grenze zur Mark Mosul zu. Weiterhin wurde ein Trupp kampferprobter Zwergen gen Dakorra entsandt, um auf der Seite der Göttergefälligen gegen das Gezücht und die Schergen der des Einen zu streiten.

Karandor in Trauer um Herzogenbraut

Tief war die Bestürzung des Zwergenkönigs Barofin III., als ihn die Nachricht des heimtückischen Mordes an der zukünftigen Herzogengattin erreichte. Die Karandorsche Krone entsandte einen Boten, welcher dem Herzog Angulf II. von Drachenstein Mitgefühl und Anteilnahme des gesamten Volkes der Zwergen überbrachte. Nun ist es unverkennbar, dass das Böse nicht an den grenzen unseres Landes und unserer Verbündeten halt macht. Karandor bot an, bei der Suche nach Schuldigen und Hintermännern dem Herzog und seinem Volke hilfreich zur Seite zu stehen. Wer Verbündete von Karandor angreift oder derart heimtückische Mordanschläge plant und durchführt wird den Zorn und die Vergeltung des Zwergenvolkes erfahren.

Anzeige:

Essen der besonderen Art!

Wer kennt sie nicht, die hohe zwergische Küche mit all ihren bekannten Gerichten?

Wie bitte? Noch nie zwergisch gespeist? Dann wird es aber Zeit, ein Essen der ganz besonderen

Art zu probieren.

Torens Gerichte zwergischer Art

Kommt zum feinen Restaurant Ecke Wasserweg / Steingasse in Elchfurth.

Wir bieten Essen der

höchsten Klasse.

Drachensteinische Unterstützung Gath

Aufgrund der verheerenden Umstände, die sich in jüngster Zeit in Dakorra zugetragen haben, entsendet unser geliebter Herzog Angulf II. unter Leitung des ehrenwerten Paladin des MORS, Pyrates, die gesamte Drachensteinische Inquisition in den Kampf gegen die Besetzer Dakorras. Dakorra ist eine Provinz unseres Landesnachbarn Gath. Die Lage in Gath hat sich dramatisch zugespitzt, selbst Drachenstein hat schon erste Auswirkung des Krieges der Dunklen Lande mit Gath zu spüren bekommen. So wird das Attentat, welchem die Braut des Herzogs, Jûmala, zum Opfer gefallen ist, auch den Dunklen Landen nachgewiesen. Dieser kriegerische Akt kann nicht von der Krone geduldet werden, so dass Drachenstein sich in den Auseinandersetzungen nicht mehr neutral verhalten kann. Auch unsere Freunde, die Zwerge aus Karandor entsandten ihrerseits Truppen.

Die bisherigen Aufgaben der Inquisition übernimmt bis zur Rückkehr der Glaubenskrieger der Ritterorden der Draconier.

Verstärkte Grenzkontrollen

Nach den jüngsten schrecklichen Ereignissen wurden die Grenzkontrollen im gesamten Land verstärkt. Dies soll weiteren Attentaten im Herzogtum vorbeugen. Die Zahl der Patrolien am Grunewald wurde erhöht. Besucher und Reisende aus anderen Ländern müssen sich ausweisen sowie die Beweggründe und das Ziel ihrer Fahrt, bei der Einreise in unsere Nation preisgeben. Können sie dies nicht, werden sie an der Grenze abgewiesen. Besteht der Verdacht auf feindliche Aggressoren, werden diese unverzüglich in Gewahrsam genommen. Die Grenzwatchen vermeldeten bereits erste Erfolge, jedoch hüllt sich die Krone, das Militär wie der Rat der Dreizehn in Schweigen wie diese aussehen.

Expedition zum Drachenorakel

Der drachensteinische Drakologe und Igmapiester Wislem Montego ist zusammen mit dem NeuRhaetiker Erzmagus und Drakologen Sergio del Fragila in das Rothorngebirge aufgebrochen, um das legendäre Drachenorakel zu suchen. Die beiden Wissenschaftler sind Koryphäen auf dem Gebiet der Drachenkunde und erhoffen sich neue Erkenntnisse über die intelligenten Großechsen. Die Expedition steht unter einem guten Stern, berichtete Montego gegenüber der Gazette. Die Forschergruppe setzt sich aus fünf Personen zusammen, darunter ist auch ein zwergischer Führer, der das Rothorngebirge sehr gut kennt. Die Forscher haben mehrere Geschenke, darunter Edelsteine, gespendet von der Priesterschaft der Igma und zwei Schafe für den Drachen im Gepäck. Sollte die Expedition erfolgreich sein, und die heldenhaften Forscher überleben, ist dies das erste Zusammentreffen mit dem Großwurm seit über dreihundert Jahren. Bei der Frage, ob denn nicht seine Gnaden Angst hätte, meinte dieser, dass die Herrin Igma ihn und seine Begleiter schütze, und so die Fünfe es wollen, sie den Drachen zu Gesicht bekommen oder gar mit ihm reden können. Die gesamte Redaktion der Gazette wünscht der Expedition viel Erfolg. Beim Erscheinen der Gazette dürften sich die Abenteurer bereits mitten im Rothorngebirge befinden.

Nachruf

Peter Plot ist tot!

Der geniale Magier und Weltverbesserer Peter Plot ist tot. Er wurde von einem Mob Dörfler gelyncht als er meinte: „Wir müssen lachen und lustig sein, sonst sterben wir alle“.

Möge er in MORS Hallen Frieden finden und viel zu lachen haben.

Gorfest in Karbruk von Wirtshausbrand überschattet

Eigentlich sollte es ein lustiges und vergnügtes Gorfest zum Erntedank wie in jedem Jahr werden, die angereisten Händler waren zufrieden, hatten sie ihre Waren, insbesondere die Gerste und den Hopfen doch zu guten Preisen verkauft, auch die Zwergenhändler waren ob der guten Geschäfte in diesem Jahr in guter Laune.

Doch in der Nacht vom 15. zum 16. Septander ertönte des Nächtens der Feualarm in Karbruk, die herbeigeeilten Wachen versuchten das Wirtshaus „Zur Bärenpranke“ des Mogrim, Sohn des Himâr, zu löschen, doch vergebens, es brannte bis auf die Grundmauern nieder. Leider beendete dieses Feuer auch das Leben des Mogrim, er kam in dem Flammeninferno um Leben, die Trauer bei den anderen ansässigen Wirten ist groß. Inspektoren der Zwergenwehr, welche in Karbruk für Recht und Ordnung sorgen, ermitteln in diesem Fall, ob es sich um ein Unglück oder einen Mord handelt. Es gab bereits erste Hinweise, dass ein mutmaßlicher Brandstifter in der Nähe des Wirtshauses gesehen wurde.

„Im Falle eines Mordes wird auch festgestellt werden müssen, ob es Hintermänner für die Tat gab, die Ermittlungen laufen auf Hochtouren...“ so Migrosch, Sohn des Ulgor.

Erster Konvent des Wissens in NeuRhaetikon

S.K.M. Stefan aus dem Tann von NeuRhaetikon hat zu Gesprächen um Wissen und Politik geladen. Die Gästeliste war hochkarätig, auch wenn einige verschrobene Leute und zwei Halunken sich unter den Gästen befunden haben. Unser geliebter Herzog Angulf II. hat diesen wichtigen Staatstermin trotz der Trauer um seine viel zu früh verstorbene zukünftige Gemahlin wahrgenommen. Er bewegte sich sicher und fest auf dem Parkett der Politik und nur Wenige würden in diesen schweren Zeiten mit ihm

tauschen wollen. Des Weiteren waren aus Drachenstein anwesend, der Drakologe und Igmapiester Wislem Montego, der Kender und Seelenheiler Jops Grosfuss, sowie die Paxageweihte Tharatuam, um nur die wichtigsten Gäste aus unserem Land zu nennen.

Während die Gesandten aus Gath, NeuRhaetikon, Karandor und unserer Nation hinter verschlossenen Türen über die Zukunft der Länder diskutierten und beratschlagten, stand der Rest des Konvents ganz im Zeichen des grenzenübergreifenden Austausches von Wissen und Ideengut. Es gab eine Reihe von Vorträgen, unter anderem über den Aufbau der Körper der unterschiedlichen Völker, alchemistische Versuche, ein Disput über Drachen und der Botschafter Goldrin Sohn des Gurbak von Karandor philosophierte über seltene Metalle und ihre Nutzung.

Jedoch wo so viel Licht da auch Schatten, der Drachensteiner Friegold Drakenhorst nutzte das Treffen der Weisen und Mächtigen, um auf Diebestour zu gehen. Jedoch wurde man dem Kerl habhaft und er schmort nun in lebenslanger Sklaverei in NeuRhaetikon. Möge Gor ihn auf den gerechten Pfad zurückführen.

Der geniale Mathematiker und Adeptus der Arcanen Kunst, Akira Hashimoto aus Dakorra, dies liegt in Gath, gab gewagte Theorien über den Aufbau der Welt wieder. Diese wollen wir dem Leser nicht vorenthalten und möchten dies, in einem, eigens für die Gazette, von Herrn Hashimoto geschriebenen Aufsatz, dem Leser ans Herz legen.

Da die politischen Verhandlungen der Öffentlichkeit nicht zugänglich waren, ist der Gazette über deren Inhalt nicht viel bekannt, jedoch wurden die Gespräche als fruchtbar bezeichnet und es bildete sich eine Allianz zwischen den geladenen Gästen ab, zuwider der Finsternis, die sich in diesen Tagen in unseren Ländern ausbreitet. Vergessen scheinen die Skandale auf der Herzogenburg in Naaban zum Winterboldfest vor zwei Jahren.

Mysterien enthüllt - Geheimnisse aufgedeckt

Die Gazette recherchiert

FÜR SIE

Diesmal: Die Fauna Drachensteins

von Ole Salo

Ein Herzlichen Gruß entsende ich ihnen auch diesmal wieder. Nachdem wir uns das letzte Mal etwas mit der Flora unserer geliebten Länder beschäftigten, wollen wir uns diesmal der Tierwelt zuwenden. Leider kann in dieser Ausgabe nur ein erster Teil, gewissermaßen ein Vorgeschmack abgedruckt werden, doch bin ich sicher, dass es einen zweiten Teil zu diesem großen und interessanten Thema geben wird. Nun, ich gehe einmal davon aus, dass ein jeder die üblichen Tiere der Bauernhöfe und Märkte kennt: Hühner, Schweine, Esel und Pferde, Rinder und Schafe. Doch gibt es abseits dieser gezüchteten Tiere auch einige interessante Wildtiere. A Propros Züchtungen, ich hörte, dass ein junger Hobbitbauer, der sich in Valluva niedergelassen hat, es schaffte, einen unserer Drachensteiner Goldhähne dazu zu bringen noch lauter und ausdauernder zu krähen. Nun, ich denke dass Wilby Stolzfuß mit seinem Hahn beim nächsten jährlichen Wettkrähen antreten sollte, aber dies wie gesagt nur am Rande.

Also Wildtiere: Fangen wir mal beim Kleinwild an: Ein besonders interessantes Exemplar der Feldhasengattung findet sich in der Gegend um Schellenhain. Die sonnigen Hügel scheinen den Hasen zu gefallen, so dass sich eine recht große Sorte entwickelte, die noch dazu lustige Pfeiftöne von sich gibt. Ob der Nähe zu den Kendern fiel die Namenswahl nicht schwer, es handelt sich

dabei natürlich um den Schellenhainer Riesenpfeifhasen. Ein wesentlich seltener Gesell ist das Rotpüschel, ein Hase, der vor allem im Grunewald lebt und ein sehr schönes dichtes, rotbraunes Fell besitzt. Es ist aber sehr schwer, einige Vertreter zu sehen, denn sie sind doch arg schnell. Abgesehen davon, dass der Grunewald ja auch nicht das schönste Wildbeobachtungsgebiet ist.

Das ist allerdings auch sehr schade, denn den König der Hirsche, den Drachensteiner Kronenhirsch findet man ebenso am häufigsten im Grunewald. Wahrhafte Könige soll man schon unter den Kronenhirschen gesehen haben: Riesige Vierundzwanzigender mit grauen Kinnbärten. Ich kann mir gut vorstellen, dass dies ein majestätischer Anblick sein muss. Auf den gewöhnlichen Rehbock werde ich hier nicht eingehen, was ich aber noch erwähnen möchte ist, dass in den Sümpfen der Marschlande wohl ein Schaufelhirsch leben soll. Was wir uns darunter vorzustellen haben möchte ich gar nicht wissen, doch vielleicht sendet der Herzog demnächst wieder eine Expedition dahin und wir erfahren genaueres über diese Legende eines schwimmenden Hirsches mit einem Schaufelgeweih.

Wenn wir nun schon von den großen Exemplaren des Wildes reden, so wollen wir doch noch eine Warnung aussprechen: Wir alle kennen die Gemeinen Drachensteiner Wildsauen und schätzen diese wohl-schmeckende Delikatesse, doch sei darauf hingewiesen, daß die Wildsau

ihren Nachwuchs, die Frischlinge, sehr aggressiv schützt. Man sollte beim Beeren- oder Holz sammeln also in den Monaten Avrel bis Julanter Vorsicht walten lassen. Weniger Vorsicht, dafür mehr Ausdauer und Geschick braucht man wenn man den Verwandten des Gemeinen Rotfuchses zu Gesicht bekommen will. Der weiße Fex ist ein einsamer Gesell, der in den waldigen Gebieten des Rothorngebirges lebt. Es rankt sich die Sage, dass diese Füchse eine verschworene Gemeinschaft bilden und in ihrer Nähe kaum etwas Böses Fuß fassen kann. Nun, sollte dies stimmen, so sollten wir zu den Fünfen beten, dass sie uns noch lange erhalten bleiben.

Wenden wir uns nun wieder etwas kleinerem Wild zu. In fast jedem Wäldchen kann man mit etwas Geduld einige Rothörnchen mit ihrem charakteristischen buschigen Schwanz die Eichen hinaufflitzen sehen, an fast jedem Fluß findet man von den flinken Bibern gezimmerte Dämme. Ebenso schön sind die balzenden Auenhähne zu betrachten und auch ihre farbenprächtigen Verwandten der südlichen Wälder – die Fahsane. Man sagt, daß die stolzen und streitbaren und herrlich bunten Vögel aus der Feenwelt stammen könnten, kennt man doch hier in Drachenstein nicht ein anderes Tier dessen Gewand so viele Farben enthält. Nun was an dieser Sage dran ist, werden die Gelehrten unseres Landes sicherlich herausfinden.

Zum Ende dieses Teils über die eher ungefährlichen Mitbewohner unseres Landes möchte ich noch einen Tip geben. Eines der erhabensten Bilder ist es, wenn im frühen Morgen, kurz vor oder nach Sonnenaufgang ein Klapperstorch über einer Wiese segelt, schließlich landet und im Frühnebel über die Wiese spaziert. Ein wahrer Augenschmaus.

Nun gut, ich möchte sie nochmals an die geltenden Jagdgesetze erinnern und verabschiede mich dann für dieses Mal, ihr Ole Salo.

Lesen Sie im nächsten Teil der Serie: Die Fauna Drachensteins II

Fünflingsgeburt in Smelsdorf

In Smelsdorf scheint eine Frau von MORS und PAXA gesegnet zu sein. In einem kleinen Weiler am Smelssee brachte Hilde Krämer Fünflinge zur Welt. Es war die erste Geburt der siebzehnjährigen Frau. Die Kinderlein sind wohlauf und erfreuen sich bester Gesundheit. Die Geweihte der PAXA Kasina kümmert sich zusammen mit der Familie um die Wonnepropfen. Der Vater Hektor ist stolz auf seine fünf Töchter. Wir wünschen Tara, Maria, Xelta, Hellena und Gertrud alles Gute auf ihrem weiteren Lebensweg.

Bürger bei Nordug in Aufruhr, Oger gesichtet

Unweit der Auen von Nordug wurde ein riesenhaftes Ungeheuer gesichtet. Der Magiern der ortsansässigen Akademia Sylphia zufolge, handelt es sich dabei um einen Oger. Die Kreatur sei fast zwei Meter groß, sehr stark und habe ein Horn auf der Stirn, ansonsten aber von fast menschlicher Gestalt. Das Ungetüm versetzt die Bevölkerung der kleinen Stadt in Angst und Schrecken, niemand verlässt mehr unbewaffnet Nordug. Besuchern rät der ortsansässige Schulze, in Gruppen zu reisen, um dem Ungeheuer Paroli bieten zu können. Die Akademie, wie die Büttelschaft wollen sich um das Problem kümmern und die Bestie in einer Treibjagd fangen oder erlegen.

Die Auelfen, die unweit von Nordug leben, scheinen jedoch keine Angst vor dem Oger zu haben. Sie leben wie eh und je und scheren sich nicht um das Ungeheuer.

Anzeige:

Kurtisanenhaus
Zur lächelnden Maid

Elchfurth, Pierweg
Wir machen Liebe!

Neue jetzt auch Zwerginnen und
knackige junge Männer

Betrachtungen ueber die Form der Erde Von Adeptus Akira Hashimoto

Seit langer Zeit diskutieren die Gelehrten die Frage, welche Form die Erde, auf der wir leben, haben mag. Die wichtigste Unterscheidung ist zwischen flaechenhaften und koerperhaften. In beiden Faellen gibt es dann die Varianten mit der perfekten Rundung, also die Kreisscheibe und die Kugel. Erwogen werden insbesondere auch die regelmaessigen Vielecke und die IGMA'schen Koerper, also das gleichseitige Dreieck und der Tetraeder, Oktaeder oder Ikosaeder, das Quadrat und der Kubus, und schliesslich das Pentagramm und der Dodekaeder. Es mag fuer den Laien vielleicht unversaendlich sein, dass die Gelehrten eine Form wie die Kugel ernsthaft erwaegen, da die Welt von Bergen abgesehen sehr flach aussieht. Man fuehre sich jedoch eine Ameise vor Augen, welche sich auf einer sehr grossen Kugel bewegt. Wenn die Kugel nur gross genug ist, wird sie der Ameise als flach erscheinen. Dagegen wird man einwenden, dass die Ameise aber dennoch merken wird, ob sie oben auf sitzt oder sich an der Seite oder gar unten festhalten muss. Das ist so weit richtig, zeigt aber nur ein Vorurteil auf. Denn im Falle der Kugelform wird davon ausgegangen, dass alles dem Mittelpunkt zustrebt. Letztlich ist es doch so, dass die Richtung des Fallens den Sinn der Begriffe unten und oben bestimmt und nicht umgekehrt. Die Vorstellung, alles strebe einem Mittelpunkt zu ist vielleicht ungewohnter als die vertraute Ansicht, dass alles in eine Richtung falle, aber letztlich verstehen wir das eine genauso wenig wie das andere und die Goetter haetten es sicherlich so oder so einrichten koennen.

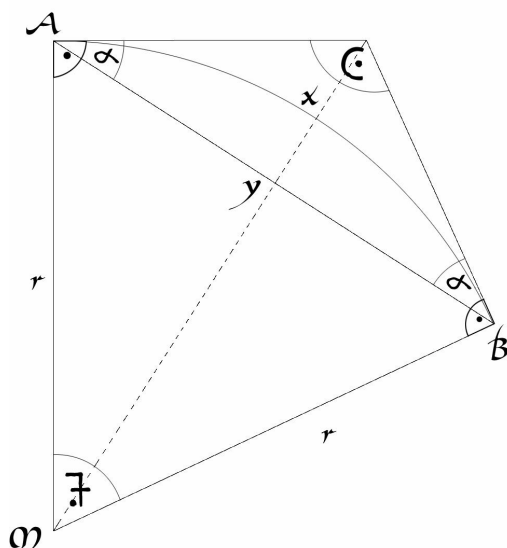
An genau diesem Argument krankt aber auch die ganze Diskussion ueber die Form der Erde, denn moeglich sind viele Formen und es ist fuer uns muessig wenn nicht gar blasphemisch ueber die Motive zu raetseln, welche ORM den Goettervater bewogen haben moegen, sich fuer diese oder jene zu entscheiden. Insbesondere dann, wenn wir vermuten, dass es sich um aesthetische Gruende handelt, da wir keinerlei Hinweise darauf besitzen, dass unser aesthetisches Empfinden dem der Goetter entspricht oder auch nur aehneln. Wir wissen aber, dass uns die Goetter Augen zum Sehen und den Verstand zum Denken gaben. So ist es mit IGMA's Segen moeglich, einige Aussagen zu treffen.

Danken moechte ich meinem Lehrer und Meister, seiner Spektabilitaet Kavayari zu Samosata. Alles, was ich ueber die schoene Wissenschaft der Mathematik weiss, verdanke ich ihm und seiner Fuehrung. Desweiteren gilt mein Dank seiner Ehrwuerten Bordir Schilar und den Kartographen des IGMA Tempels zu Gaht ohne deren Wissen meinen Theorien die Anbindung an die Realitaet fehlen wuerde. Der letzte Dank gilt unserer Herrin IGMA und ist eigentlich kein Dank, denn das waere vermessen. Ich bin mir darueber im Klaren, dass all unser Wissen und all unsere Ideen letztlich von IHR stammen. SIE gewaehrt uns die Einblicke und Einsichten. Unsere Aufgabe ist es, diese mit dem vor IHR verliehenen Verstand nachzuvollziehen, zu ordnen und zur Wuerdigung IHRER Groesse und Pracht weiterzugeben. Dieser Pflicht moechte ich mit diesem Pergament nachkommen.

Im Jahre 1201 stellten Magus Tagasuki von der hohen Schule der Konzentration zu Samosata und Erzmagus Aaruk Schiffsmeister von der freien arkanen Akademie zu Rhaetikon Messungen an, um die Entfernung der Sonne zu bestimmen. Dazu verwendeten sie maechtige Verstaendigungszauber um zu genau dem Zeitpunkt, an welchem die Sonne in Samosata am Mittsommertag genau im Sueden stand, den West – Ostwinkel der Sonne in Rhaetikon zu messen. Desgleichen wiederholten sie am Mittsommertag des Jahres 1202, um die Nord – Sued Winkel der Sonne in Samosata und dem suedlichsten zugaenglichen Punkt in Timbedien zu messen. Ihre Arbeit und ihre Schlussfolgerungen wurden verworfen, da sie eine moegliche Kruemmung der Erdoberflaeche nicht beruecksichtigten und ihre mathematischen Verfahren Fehler enthielten. Aus meiner Zusammenarbeit mit den fuerstlichen Astronomen zu Samosata weiss ich jedoch, dass ihre Messungen ausserordentlich genau waren. Auf den von diesen ehrenwerten Gelehrten ermittelten Messungen und den neusten Erkenntnissen der Kartographen des IGMA Tempels zu Gaht baut meine Theorie auf.

Da die Entfernung zur Sonne und der Radius der Erde zum heutigen Zeitpunkt nicht unabhängig voneinander bestimmt werden koennen, sollen beide hier in einem kombinierten Verfahren ermittelt werden. Da der Unterschied zwischen einer flachen und einer nur sehr leicht gekruemnten Oberflaeche sehr gering und fuer unsere Messmethoden nicht zu erkennen ist, muss bei allen Betrachtungen davon ausgegangen werden, dass es eine Kruemmung gibt. Ist die Oberflaeche der Erde tastaechlich flach, so wird sich der Kruemmungsradius theoretisch als unendlich und praktisch, aufgrund von Mess- und Berechnungsungenauigkeiten, als sehr gross herausstellen.

Der wichtigste Faktor, den ein Kruemmungsradius in jegliche Berechnungen einbringt, ist der Unterschied zwischen der gemessenen Distanz auf der Erdoberflaeche und der tatsaechlich zu Triangulierung verwendeten Distanz. Deswegen seien hier einige Vorueberlegungen angestellt.



Seien M der Mittelpunkt der Erde und A,B zwei Punkte auf der Erdoberflaeche. Es gilt aus der gemessenen Entfernung X die tatsaechliche Entfernung Y in Abhaengigkeit von r zu bestimmen.

Aus Kongruenzgruenden gilt nun:

$$\alpha = \frac{\theta}{2}. \text{ Ferner ist } \frac{\theta}{2} = \frac{x}{r} \text{ und}$$

$$y = r \cdot \sin \frac{\theta}{2} \text{ Somit gilt}$$

$$y = r \cdot \sin \frac{x}{r}$$

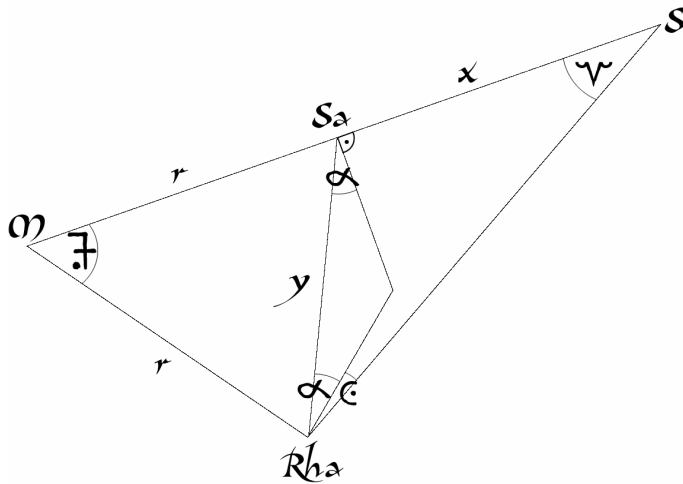
Anzeige:
**Haben sie schon mal mit Stäbchen gegessen?
Wissen sie was Reis ist? Nein!**

**Dann kommen sie in das erste dakorianische
Restaurant in Drachenstein.**

Blüte Samosatats

Kommt zum Restaurant Erfardstrasse 14 in Naaban
Wir bieten Essen der höchsten Klasse.

Diese Umrechnungen werden in alle folgenden Berechnungen mit einfließen.



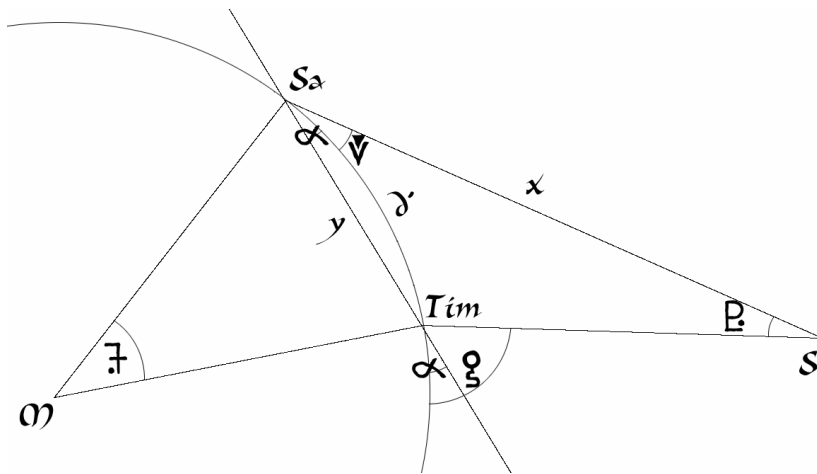
Das nebenstehende Diagramm spiegelt die Situation am Mittsommertag des Jahres 1201 zu dem Zeitpunkt der oben erwachten Messung wider. Sei nun Sa Samosata, Rha Rhaetikon, O der Mittelpunkt der Erde und S die Sonne, welche genau im Sueden Samosatas steht. C sei der in Rhaetikon gemessene WestOst Winkel zur Sonne. Y sei die tatsaechliche Entfernung zwischen Samosata und Rhaetikon, also $y = r \cdot \sin \delta / r$, wenn δ die auf der Oberflaeche gemessene Entfernung ist. Wegen der Gleichheit der Verhaeltnisse

zwischen den Gegenkatheten der Winkel und der gegenueberliegenden Seiten gilt nun

$$x = y \cdot \sin \alpha \cdot C / \sin \gamma = r \cdot \sin \delta \cdot \sin \alpha \cdot C / \sin \gamma$$

Weiterhin ist $\alpha = \beta / 2 = \delta / 2r$ und $\gamma = \kappa / 2 - \alpha - C$

Somit gilt $x = r \cdot \sin \delta \cdot \sin \alpha \cdot C / \sin \kappa / 2 - \delta / r - C$



Das neben stehende Diagramm spiegele die Situation am Mittsommertag des Jahres 1202 zu dem Zeitpunkt der oben erwachten Messung wider. Sei Sa Samosata, Tim der suedlichste Ort in Timbedien, so dass die gemessene Entfernung δ' ist. O sei der Mittelpunkt der Erde und S die Sonne. Wegen der Gleichheit der Verhaeltnisse zwischen den Gegenkatheten der Winkel

und der gegenueberliegenden Seiten gilt nun

$$y / \sin \beta = x / \sin \kappa - \delta' \cdot \alpha \cdot \sin \beta = \delta' \cdot \sin \alpha \cdot \sin \beta - \delta' / r$$

Somit ergibt sich

$$x = y \cdot \sin \kappa - \delta' \cdot \alpha \cdot \sin \beta = r \cdot \sin \delta' \cdot \sin \alpha \cdot \sin \beta - \delta' / r$$

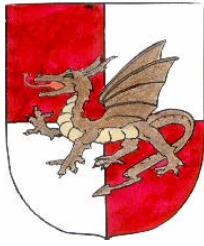
Somit haben wir zwei Gleichungen, welche den Erdradius in Beziehung zur Entfernung der Sonne setzen. Die Werte fuer $\delta, \delta', \beta, \gamma$ und C sind aus oben erwachten Arbeiten bekannt.

Leider sind die beiden Beziehungen zu komplex, um sie auf algebraischen Wege zu loesen, aber die numerische Betrachtung ist moeglich. Sie wird vereinfacht durch die Tatsache, dass beide Beziehungen mit steigendem Radius geringere Werte fuer die Sonnenentfernung liefern und es somit nur eine gemeinsames Wertepaar geben kann. Fuer den Erdradius ergeben sich etwa 31300 Meilen und fuer den Sonnenabstand etwa 2920 Meilen. Diese Werte sind

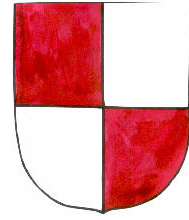
unerwartet, aber bislang wurde die Messungenauigkeit insbesondere der Entfernungsmessungen noch nicht beruecksichtigt. Im folgenden sei also davon ausgegangen, dass die Streckenmessungen um ein Viertel zu hoch ausgefallen seien, da eine Abweichung nach oben der intendierten Schlussfolgerung entgegenlaeuft. Mit den neuen Zahlen ergeben sich aber immer noch ungefaehr 25000 Meilen fuer den Radius und etwa 2340 Meilen fuer den Sonnenabstand.

Aus den Zahlen laesst sich weder eine Bestaetigung noch eine Widerlegung der Kugelhypothese herauslesen, aber es ergeben sich einige interessante Schlussfolgerungen. Zunaechst kann davon ausgegangen werden, dass der Erdradius mindestens 25000 Meilen und etwa das zehnfache des Sonnenabstandes betragen muss. Das wuerde zunaechst bedeuten, dass der uns bekannte Teil der Welt, also etwa von Rhaetikon bis zur Finstermark und von Findirrit bis nach Drachenstein, weit unter einem hunderttausendstel der gesamten Oberflaeche umfasst. Das wirft keine Probleme auf sondern erzieht uns lediglich zu Demut vor der Groesse der Schoepfung. Ein ernsthaftes Problem ist jedoch der Lauf der Sonne. Wenn man davon ausgeht, dass sie in einem Tag die Welt umrundet, so ist dies schlecht vereinbar mit der beobachtbaren Tatsache, dass sie fuer einen verschwindend kleinen Teil schon etwa die Haelfte des Tages benoetigt. Sie muesste also, wenn sie unter dem Horizont verschwindet, schneller werden, um am naechsten Morgen wieder im Osten aufzugehen. Ich kenne nur Messungen aus Samosata und dort ist der Lauf der Sonne gleichmaessig. Dem dakorrianischen Bauern mag es so vorkommen als ob selbst die Sonne Samosata als den Mittelpunkt der Erde ansehe. Eine ernsthafte wissenschaftliche Hypothese ist dies jedoch nicht. So bleiben fuer die Kugelhypothese zwei Moeglichkeiten offen. Die Sonne koennte tatsaechlich im Meer versinken und jeden Morgen im Osten neu erschaffen werden. Dies ist jedoch dem gleichen Einwand ausgesetzt. Ein solches Verhalten wuerde einen Punkt als den Mittelpunkt der Erde auszeichnen, eine Annahme, welche sich mit der Kugeltopologie schlecht vertraegt. Die zweite Moeglichkeit ist interessanter, da sie auch ohne genauere Messungen ueberpruefbar ist. Es koennte mehrere Sonnen geben, die gleichmaessig auf einem Kreis angeordnet sind und sich in ihrem Lauf so abloesen, dass es an jedem Punkt der Erde so aussieht, als gaebe es nur eine, die des Nachts hinter dem Horizont verschwindet. Paradoxerweise waere eine solche Hypothese dadurch zu ueberpruefen, dass man nach Sueden oder Norden segelt. Denn auch was die angenommenen Sonnenkreise angeht, gilt der Grundsatz dass der Mittelpunkt der Welt wahrscheinlich nicht da ist wo man gerade selbst steht. So muesste man auf dem Weg nach Sueden also in einen Bereich kommen, in dem zwei oder keine Sonnen zu sehen sind, um dann wieder in einen Bereich zukommen, in dem eine Sonne sich so verhaelt, wie wir das kennen.

Die hier vorgetragenen Ergebnisse qualifizieren also die Kugelhypothese und machen sie auf verschiedene Art weiter pruefbar. Eine entgueltige Entscheidung die Form der Erde betreffend vermag hier nicht gefaellt zu werden. Fuer alle Berechnungen, seien sie astronomischer oder kartographischer Natur kann aber ohne weiteres eine flache Oberflaeche angenommen werden, insbesondere, wenn nur Entfernungen bis etwa 2500 Meilen eine Rolle spielen.



Herzogtum Drachenstein
Brief unseres geliebten Herzogs an das Volk



Das Licht der Welt ist verblasst

Ein Reich stirbt, die Welt eines ganzen Volkes hat aufgehört zu existieren. Durch ein scheinbares Missgeschick wurde das Reich der Feen zerstört. Die Zeit eilt dahin und mit jeder Stunde schwindet die Chance eine Lösung zu finden, bevor die letzten ihrer Art heimatlos dahinscheiden.

Um so tragischer erscheint es, dass genau in dieser schlimmen Zeit, eines der hellsten schillernden Wesen dieses Volkes, das sich, angetrieben von grenzenloser Liebe, entschieden hatte, das Leben einer Sterblichen zu führen, so grausam und gnadenlos aus dieser Welt gerissen wurde.

Ich erinnere mich noch genau an den Moment, als wir uns das erste Mal begegneten. Es war eine warme, sternenklare Sommernacht gewesen, kurz vor Sonnenaufgang, ich liebe es, zu dieser Zeit spazieren zu gehen, die Welt ruht noch, alles ist frisch und natürlich. An diesem Morgen, es war schon etwas hell und man konnte schon ahnen, wie bald die ersten Sonnenstrahlen die Tautropfen zum glitzern bringen würden, da hörte ich es, dieses helle klare Lachen, fast wie Gesang. Ich drehte mich um, und da war sie, ihr goldenes Haar wehte im Wind, ihr strahlendes Gesicht, von dem ein Leuchten auszugehen schien und ihr schillerndes Gewand...völlig glücklich und unbeschwert tanzte sie durch das taufeuchte Gras. Was kann jemanden dazu veranlassen, ein solch zartes und liebliches Wesen, noch dazu mit einer so reinen Seele, so herzlos niederzustechen?

Dies kann nur das Werk von Diskors engsten Dienern selbst sein, doch vielleicht liegt ein Teil der Schuld auch bei uns, durch Leichtsinn und Unterschätzung des Feindes haben wir das Gelingen der schrecklichen Tat begünstigt. Alles scheint im Augenblick zu Gunsten des Bösen zu laufen, mögen die Fünfe stark in uns sein.

Und doch ist es ein Fehler, sich einzuigeln und vor dem Feind zurück zu weichen. Auch wenn mein Herz blutet, und das Glück wohl nie mehr in mein Gemüt zurückkehren wird, so habe ich gerade jetzt besonders zu spüren bekommen, wie ernst die Lage ist, und wie stark der Feind geworden ist. Wir müssen ihm mit vereinten Kräften entgegen treten und gnadenlos bekämpfen, es darf keinen Leichtsinn mehr geben, alle Kräfte müssen mobilisiert werden, im Kampf gegen den Vormarsch der dunklen Seite.

Auch wenn der Verlust meiner über alles geliebten Jûmala mein Herz gebrochen hat, dürfen wir nicht verzweifeln, wir müssen sie so in Erinnerung behalten, wie sie zu Lebzeiten war, und aus dieser Erinnerung Stärke schöpfen. Ich bin mir sicher, dass dies auch ihr Wille gewesen wäre.

Last dieses große Opfer nicht umsonst gewesen sein. Das Böse muss erstickt werden, wir werden alle Kräfte dran setzen die Diener Diskors zu zerschlagen, auf dass für Euch das Licht in diese Welt zurück kehren kann.

Angulf II

Herzog von Drachenstein